#022

Titus

39–81 n. Chr.

Dieses Bildnis ist der Abguss eines römischen Porträteinsatzkopfes, der sich heute im Pariser Louvre befindet und in die Zeit zwischen 75 und 100 n. Chr. datiert wird. Es zeigt Kaiser Titus, den ältesten Sohn seines Vorgängers Vespasian.
Im Original weist dieses Stück diverse Bestoßungen und einige Beschädigungen an der Nase sowie an Teilen der Ohrmuscheln auf. Der nahezu quadratische Kopf sitzt auf einem breitem, kräftigen Hals. Kinn und Unterkinn sind deutlich voneinander getrennt, wobei es insgesamt recht kurz und rundlich ausgearbeitet wurde. Die kaum ersichtliche Kieferpartie geht fließend in die vollen Wangen über. Während die Lippen leicht geschwungen und schmaler gestaltet sind, dominiert eine breite Nase das Gesicht. Die Augen sind durch plastisch geformte Ober- und Unterlider sowie durch deutlich sichtbare Tränendrüsen dargestellt. Sie liegen unter leicht hervorwölbenden Augenbrauen, die in eine gerade und hohe Stirn übergehen. Das Gesicht wird durch eine vordere Reihe kleinerer Löckchen gerahmt. Das restliche Kopfhaar ist durch breite, sichelförmige Strähnen strukturiert.

Bei dem hier verkleinert dargestellten Porträt handelt es sich um ein umgearbeitetes Bildnis des römischen Kaisers Nero, was sich anhand der Kopfform sowie an der Gestaltung der Augen und des Haares erkennen lässt. Im Zuge der Umarbeitung zum Titus-Porträt wurden die Nackenhaare gekürzt und das Stirnhaar neu gestaltet, wodurch die Stirn nun allerdings unproportioniert hoch wirkt. Ferner wurden die Brauenbögen verkürzt sowie Kinn und Unterkinn so weit zurückgearbeitet, dass es sich voneinander absetzt. Wie alle römischen Kaiser ließ sich Titus sowohl in rundplastischen Porträts als auch auf Münzen darstellen. Charakteristisch für seine Bildnisse ist der gedrungene Kopf, die hohe Stirn, eine energisch gebogene Nase und ein volles Kinn, was sich an Münzbildnissen seines Vaters orientiert.

Titus wurde 39 n. Chr. in Rom geboren. Als Sohn des späteren Kaisers Vespasian genoss er eine gute Ausbildung. Mit 22 Jahren übernahm Titus zunächst militärische Aufgaben, die ihn unter anderem nach Germanien und Britannien führten. Nach seiner Rückkehr heiratete er binnen weniger Jahre zwei Mal, da seine erste Frau bereits früh verstarb. Kurz nachdem Vespasian zum römischen Kaiser ernannt wurde, bestimmte dieser seinen ältesten Sohn Titus zum Nachfolger und betraute ihn fortan mit diversen politischen Ämtern. Im Jahre 70 n. Chr. führten sie gemeinsam den Jüdischen Krieg, worüber Flavius Josephus in seinen Texten berichtet. Auch wenn Titus zunächst einen Ruf als schlechten Thronfolger hatte, feierte er gemeinsam mit seinem Vater im Juni desselben Jahres Triumph infolge des Sieges über Judäa. Noch heute erinnert der Titusbogen am Forum Romanum daran.

Nach dem Tod Vespasians im Jahre 79 n. Chr. übernahm Titus als rechtmäßiger Nachfolger das Kaiseramt. Die zunächst aufkeimende Angst der römischen Elite, er könne möglicherweise zu einem zweiten Nero werden, stellte sich schnell als unbegründet heraus. Unter Titus wurde 80 n. Chr. das Kolosseum fertiggestellt, dessen Bau zu großen Teilen aus der Beute des Jüdischen Krieges finanziert wurde. Ansonsten ging der volksnah auftretende Titus sorgsam mit dem angesparten Staatsschatz um. All das half ihm während seiner zweijährigen Amtszeit, die von gleich drei prägenden Katastrophen überschattet wird: 79 n. Chr. kam es zum Ausbruch des Vesuvs, bei dem unter anderem Pompeji verschüttet wurde. Kurze Zeit später brannte Rom für drei Tage, bevor eine Seuche von vormals unbekannter Reichweite für hohe Todeszahlen in der Hauptstadt des Römischen Reiches sorgte. Da Titus sofortige Hilfsmaßnahmen einleitete, erwies er sich der römischen Bevölkerung als tadelloser Kaiser.

Während sein Vater und Vorgänger Vespasian sich nur wenig aus der Heroisierung seiner eigenen Person machte, fasste Titus die Kaiserwürde deutlich strenger auf. Das spiegelt sich auch in seinen Bildnissen wider und prägt fortan die Porträts römischer Kaiser.